

Claus Weselsky zur bevorstehenden Bundestagswahl

Die künftige Bundesregierung hat viel zu tun!

In ihren Programmen zur Bundestagswahl am 26. September 2021 versprechen alle im Bundestag vertretenen Parteien, den Verkehrsträger Schiene in der kommenden Legislaturperiode zu stärken und weiter auszubauen. Dieser breite Konsens gibt Grund zur Hoffnung. Doch welche Herausforderungen muss die künftige Bundesregierung meistern? Und welche dringenden Veränderungen sind notwendig, damit die Verkehrswende mit der klimafreundlichen Eisenbahn zum Erfolg wird? Dies haben wir mit dem GDL-Bundesvorsitzenden Claus Weselsky diskutiert.

Herr Weselsky, welche Schulnote würden Sie der noch amtierenden Bundesregierung im Fach Bahnpolitik vergeben?

Ehrlich? Eine 4 Minus. CDU/CSU und SPD haben ihre Versprechungen nicht eingehalten. Ich muss immer wieder aufs Neue feststellen, dass sie dem DB-Konzern fast schon hörig sind. Zwar kündigen sie stets groß an, dem DB-Konzern ein für alle Mal den Geldhahn zuzudrehen, versenkt die DB doch jährlich Milliarden im Ausland. Geld, das dem Schienensystem hier im Land fehlt. Doch was passiert? Nur das Gegenteil.

Bestes Beispiel hierfür: die geplanten Eigenkapitalerhöhungen des Bundes in Höhe von rund 7,5 Milliarden Euro. Kurzum: Ich könnte verstehen, wenn man dieses Mal, um das System Bahn und seine Rolle beim Klimaschutz zu stärken, Grün wählt.

Alle großen Parteien sprechen sich in ihren Wahlprogrammen für die Stärkung der Eisenbahn aus – dies gab es in dieser Form noch nicht. Denken Sie, dass die Schiene von den Politikern nun endlich die Aufmerksamkeit bekommt, die sie verdient?

Es ist zunächst einmal ein positives Zeichen, dass der Verkehrsträger Schiene stärker in den Fokus rückt, als dies noch in den vergangenen Jahren der Fall war. Dies resultiert sicherlich auch aus den kürzlich reformierten gesetzlichen Klimazielen, die es zu erfüllen gilt. Insofern hoffe ich, dass das Interesse der Parteien nach der Bundestagswahl nicht gleich wieder schwindet.

Interessant sind die unterschiedlichen Gewichtungen und Akzentuierungen der Parteien in den Programmen: Zweifelsohne räumen die Grünen dem Thema Verkehrswende den größten Platz ein. Sie sprechen sich deutlich für eine Priorisierung der Schiene aus und wollen bis 2035 insgesamt 100 Milliarden Euro in Netz und Bahnhöfe investieren. Ein solch klares Bekenntnis zur Eisenbahn findet man bei der amtierenden CDU/CSU nicht. Ihre bahnpolitischen Aussagen kratzen weitgehend an der Oberfläche. Ohne einen weiteren aktiven Regierungspartner erwarte ich hier keine wirklichen Richtungsänderungen. Sie werden wohl an ihrem eingefahrenen Kurs festhalten.

Welche großen Herausforderungen gilt es in der neuen Legislaturperiode zu meistern?

Es gibt eine ganze Menge an Herausforderungen, denn die Bahnpolitik braucht dringend einen Neuanfang! Nur so hat das Eisenbahnsystem die Chance, sich als das ökologischste aller Verkehrsmittel zu behaupten. Meines Erachtens muss sich die neue Regierung als Allererstes die aktuelle Struktur des Eisenbahnsystems vorknöpfen und hier eine Trennung von Netz und Betrieb durchsetzen. Die Eisenbahnverkehrsunternehmen sollen eigenständig im Markt agieren können, während der Staat sich auf die Infrastruktur fokussiert und das Netz von der Gewinnorientierung befreit. Diesen Gedankengang greifen auch die Freien Demokraten und die Grünen in ihren Wahlprogrammen auf. Die SPD hingegen krallt sich an dem bisherigen Modell fest und verschließt ihre Augen vor der prekären Schieflage, in der sich der DB-Konzern befindet. So betitelt sie den maroden Staatskonzern immer noch als „Garant verlässlicher Mobilität“!

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, was würden Sie sich für das Eisenbahnsystem in der kommenden Legislaturperiode wünschen?

Zunächst einmal wünsche ich mir eine Regierung, die sich endlich einmal ihrer Verantwortung bewusst ist und vor Veränderungen nicht zurückschreckt, sondern diese entschlossen angeht. Es gilt nicht nur, die Politik der letzten vier Jahre fortzusetzen, sondern auch darum, einen echten Neustart zu wagen.



Claus Weselsky,
Bundesvorsitzender der GDL.

Zweitens wünsche ich mir mehr Neu- und Ausbau für den Deutschlandtakt. Der aktuelle dritte Entwurf des Zielfahrplans 2030+ für den Deutschlandtakt ist unzureichend und lediglich ein Wassertropfen auf den heißen Stein. Nur Reisezeitverkürzungen im Fernverkehr reichen nicht aus. Vielmehr gilt es, den Schienengüterverkehr für den aktiven Klimaschutz auf mindestens 25 Prozent bis 2030 hinzuzuführen und den Nahverkehr durch dichtere Takte und Verknüpfungen bis in den letzten Winkel Deutschlands zu tragen.

Vor allem aber wünsche ich mir mehr Wertschätzung und Anerkennung für die hart arbeitenden Beschäftigten der Schienenbranche und hier besonders für die Arbeitnehmer im bundeseigenen Bahnkonzern.

**Das Gespräch führte
Isabelle Freymann.**